

Vögel

1. Konzept Biomonitoring und Erfolgskontrolle (2000)

Förderung typischer Arten

Eisvogel ist eine Zielart

2. Methoden

2.1. Methode 2012

Im Verlauf des Jahres wurde der Hürn 18x auf der ganzen Länge in einer Richtung abgescritten und alle anwesenden Vögel notiert, die sich im Wasser oder im Uferbereich aufhielten. Weitere Arten die mitgezählt wurden, mussten einen direkten Bezug zum Hürn aufweisen. So wurden beispielsweise Schwalben nur dann gezählt wenn sie Insekten jagten, die direkt über dem Hürn flogen. Die ganze Strecke wurde in 3 Abschnitte (A,B,C) eingeteilt.

Ein besonderes Augenmerk galt den **Brutvögeln**. Diesbezügliche Beobachtungen sollten gemäss Planung mit dem entsprechenden Atlascode der Vogelwarte notiert werden. Dies gestaltete sich allerdings schwieriger als geplant.

Für die **Singvögel** hat es im Moment für eine Brut am Hürn noch zu wenig Nistmöglichkeiten, die angepflanzten Bäume und Sträucher sind noch zu klein. Rohrammer, Sumpf- und Teichrohrsänger sangen nur an der Stelle, wo das Schilf der Moospunte bis an das Hürnufer reicht. Die wahrscheinlichen Brutplätze dieser Arten haben deshalb keinen direkten Zusammenhang mit der Hürnrevitalisierung und wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

Bei den **Wasservögeln** kommen am Hürn Stockente, Blässhuhn, Wasserralle und Teichhuhn als Brutvögel in Frage. Da diese Arten nicht singen ist eine Revierkartierung - wie sie bei den Singvögeln üblich ist - unmöglich. Zudem sind diese Arten recht scheu und verschwinden bei Störungen durch den Menschen sofort und meist unbemerkt in der dichten Ufervegetation. Lediglich die Stockenten fliegen in solchen Situationen auf. Kommt dazu, dass diese Wasservögel sich vermutlich im Bach über grössere Strecken verschieben, was die Abgrenzung einzelner Paare zusätzlich erschwert. Bei den Vogel-Bestandesaufnahmen wurden bei diesen vier Vogelarten die zur Brutzeit festgestellten Paare, Jungen oder Familien notiert und am Schluss versucht die Zahl der Brutpaare zu schätzen.

2.2. Methoden früherer Aufnahmen

Im Jahre 2000 wurden auf 10 Begehungen alle am Hürn anwesenden Vögel innerhalb des NSG notiert.

2001 wurde auf sieben Beobachtungsgängen für die Libellen gleichzeitig alle anwesenden Vögel notiert.

In den Jahren 2002 bis 2008 gab es immer wieder Meldungen von Zufallsbeobachtungen am Hürn innerhalb des NSG.

2009 erfolgte der Ausbau und während dieser Phase herrschten am Hürn ganz spezielle Bedingungen. Grosse Flächen entlang des Baches waren ohne Vegetation. Deshalb liegen aus dieser Zeit viele spezielle Vogelbeobachtungen vor.

2010 begann die systematische Erfolgskontrolle bei den Vögeln und zwar auf der ganzen Länge des revitalisierten Hürn.

2010 14 Begehungen

2011 18 Begehungen

2012 18 Begehungen

3. Resultate

3.1. Abschnitt B (Hürn innerhalb NSG)

Im Jahre 2000 wurden auf den 10 Begehungen lediglich an 6 Daten überhaupt Vögel gesehen! Viermal war es nur ein Individuum und zweimal je 2. Es handelte sich um Nahrung suchende Vögel, ohne einen Hinweis auf mögliche Bruten. Folgende Arten wurden beobachtet: 1 Stockente (dreimal), 1 Rohrammer, 1 Rohrsänger (zweimal), 1 Blässhuhn (immatur) und 1 Teich- oder Blässhuhn.

2001 kam auf sieben Beobachtungsgängen für die Libellen lediglich zu einer einzigen Vogelbeobachtung und zwar hielt sich eine Stockentenfamilie im Hürn auf. Andere Beobachter meldeten zusätzlich dreimal einen Graureiher und zweimal Stockenten.

In den Jahren 2002 bis 2008 gab es immer wieder Zufallsbeobachtungen von wenigen Vögeln am Hürn innerhalb des NSG. Folgende Arten wurden gemeldet, (meistens wenige Male und in kleiner Individuenzahl): Kormoran, Graureiher, Stockente, Schnatterente, Krickente, Blässhuhn, Teichhuhn, Bekassine, Eisvogel, Bergstelze, Bergpieper, Bachstelze, Rohrsänger, Zaunkönig, Misteldrossel und Rohrammer. Dazu wurden Federn von einer Waldohreule gefunden. Die meisten dieser Beobachtungen stammen aus der Zeit zwischen November und Februar. Besonders wenn die Weiher zugefroren waren, wichen die Wasservögel an den Hürn aus.

Wegen des speziellen Zustandes des Hürnufers während der Bauphase 2009 gab es auch besondere Beobachtungen. So kamen in diesem Jahr 6 Limikolenarten zur Beobachtung, was vorher und bis heute nie mehr auch nur annähernd der Fall war. Mehrmals hielten sich auch bis 10 Krickenten am Hürn auf.

Die Beobachtungen der systematischen Aufnahmen von 2010, 2011 und 2012 sind in einer Tabelle dargestellt. In diesen drei Jahren konnten genau 30 Arten im Abschnitt B am Hürn nachgewiesen werden.

In den folgenden zwei Tabellen wird versucht, die Bedeutung des Hürns für die einzelnen Vogelarten darzustellen.

Die erste Tabelle enthält die Anzahl Beobachtungstage in den drei Aufnahmejahren. Diese sind in der letzten Kolonne addiert. Aufgelistet sind alle Arten, die im Durchschnitt mehr als zweimal/Jahr am Hürn festgestellt wurden. Folglich sind es diejenigen Arten die sich mehr oder weniger regelmässig am Hürn aufhalten. Bei den nicht aufgeführten Arten gehen wir davon aus, dass sie sich nur zufällig dort aufhielten. Ausnahmen sind lediglich seltene Durchzügler/Wintergäste (Pfeifente, Flussuferläufer, Waldwasserläufer) oder schwierig nachzuweisende Arten (Teichhuhn, Wasserralle)

Art	2010	2011	2012	Total
Stockente	10	10	13	33
Bekassine	6	6	9	21
Rohrammer	3	8	6	17
Krickente	6	3	5	14
Blässhuhn	3	6	2	11
Graureiher	4	4	3	11
Silberreiher	4	3	2	9
Bergpieper	5	2	1	8

Für die zweite Tabelle wurde zuerst die Summe aller Individuen pro Jahr ermittelt und diese dann für die drei Aufnahmejahre addiert. Bei dieser Darstellung steht die Häufigkeit der einzelnen Arten im Vordergrund.

Art	2010	2011	2012	Total
Stockente	>250	>80	189 und Familien	519 und Familien
Bekassine	41	18	48	107
Krickente	55	6	46	107
Rohrammer	11	15	10	36
Bergpieper	22	3	5	30
Blässhuhn	11	>10	4	>25
Feldspatz	22		1	23
Graureiher	11	4	3	18
Goldammer	8	2	7	17
Silberreiher	11	3	2	16

→ Beide Tabellen enthalten fast die gleichen Arten. Es sind folglich diejenigen Arten, die am meisten von der Revitalisierung profitierten.

Stockente: im Winter regelmässig in grösserer Zahl.

Bekassine: regelmässig und relativ häufig.

Krickente: im Winter regelmässig in kleiner Zahl

Grau- und Silberreiher: suchen vor allem bei Frost am Hürn Nahrung

Bergpieper: typischer Überwinterer. 2010 noch relativ häufig, dann nahm die Zahl ab. Eher weniger Individuen Zahl als erwartet.

Rohrammer kommt häufig zur Futtersuche ans Hürnufer

Blässhuhn: immer wieder Beobachtungen von einzelnen Individuen

Feldspatz: erscheint nur in der Tabelle 2, weil einmal nach der Aussaat eine grössere Gruppe sich am Saatgut gütlich tat. Sonst ist die Art selten zu sehen.

Goldammer: holten sich möglicherweise wie die Feldspatzen im ersten Jahr ebenfalls Sämereien der Ansaat. 2012 führten zwei Gruppen von je 5Ex zum hohen Total von 17Ex.

→ 2000 war der Hürn für die Vögel praktisch bedeutungslos (Wenige Individuen und kleine Artenzahl). Die Zunahme der Arten von 4 auf 30 mit total rund 500 Ex in den drei Aufnahmejahren (2010-2012) ist frappant und erfreulich. Etliche Arten halten sich jetzt regelmässig und teilweise in grosser Zahl am Hürn auf. Dazu gehört auch die seltene Bekassine, die auf der Roten Liste steht.

Brutvögel

Wie schon erwähnt waren die Aufnahmen schwierig. Nester wurden keine gefunden. So bleibt es offen, ob die folgenden als Brutvögel taxierten Arten wirklich am Hürn selbst oder nur in der näheren Umgebung gebrütet haben.

Für den untersuchten Abschnitt B bestehen Bruthinweise (Paare, Familien, Immature) für folgende Arten: 1-3 Paare Blässhühner und mindestens 2 Paare Stockenten. Nicht ausgeschlossen ist auch eine Brut des Teichhuhns.

→ Vermutlich brüteten Stockente, Blässhuhn und Teichhuhn am Hürn. Sollten die Nester ausserhalb des Perimeters liegen, dann ist es immerhin von Bedeutung, dass sie sich nach dem Verlassen des Nestes am oder im Hürn aufhielten.

→ Von der Zielart Eisvogel gab es keinen Hinweis auf eine Brut. Die Art wurde in den drei Aufnahmejahren nie am Hürn beobachtet.

→ Es brüteten noch keine Singvögel im Untersuchungsgebiet. Die Sträuchergruppen sind noch zu klein. Rohrammer, Sumpf- und Teichrohrsänger sangen nur an der Stelle, wo das Schilf der Moospunte bis an das Hürnufer reicht. Diese wahrscheinlichen Brutplätze haben deshalb keinen direkten Zusammenhang mit der Hürnrevitalisierung und wurden deshalb bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

Wintergäste

Wenn die Teiche zugefroren sind, weichen die bis 70 überwinternden Stockenten zusammen mit bis 25 Krickenten in den Hürn aus. Mehrmals war auch eine Pfeifente unter ihnen. Auch eine kleine Anzahl Bekassinen überwintert am Hürn. Vom Bergpieper – ein typischer Überwinterer - gab es erstaunlich wenige Beobachtungen. Eine grössere Gruppe bevorzugte die abgemähten Schilffelder. Greifvögel (Mäusebussard und Rotmilan) nutzen im Winter lediglich die Dränagemarkierstangen als Sitzwarte.

→ Für die Überwinterung von Stock- und Krickente hat der Hürn an Bedeutung zugenommen. Von beiden Arten überwintert nun eine grössere Anzahl.

- Das Ufer ist erfreulicherweise zu einem regelmässigen Überwinterungsplatz der Bekassine geworden.
- Der Silberreiher sucht regelmässig im Bach Futter
- Der Kormoran fischt nur ausnahmsweise im Hürn.
- Eher unter den Erwartungen blieben die Zahlen vom Bergpieper
- Keine Beobachtung von Bergstelzen

Nahrungsgäste

Verschiedene Arten nutzen den Bach und seine Ufer während des Jahres zur Nahrungssuche. Zu den schon erwähnten Wintergästen und Brutvögeln kommen Rauchschnalbe und Distelfink dazu. Bei den Rauchschnalben ist es nicht immer einfach abzuschätzen, ob sie Insekten jagen die mit dem Hürn direkt etwas zu tun haben. Die Distelfinken fressen gerne die Samen von Kohldisteln.

→ Durch die Revitalisierung wurde für die zwei genannten Vogelarten das Nahrungsangebot vergrössert, eventuell sogar neu geschaffen. Beide Arten könnten deshalb in den nächsten Jahren zunehmen. Es lohnt sich deshalb die Entwicklung zu verfolgen.

→ Auch als Bade- und Trinkplatz für die Vögel hat der Hürn eine Bedeutung erhalten. Mehrmals wurden Vögel beobachtet, die zum Baden oder Trinken an den Hürn kamen (Rabenkrähe, Amsel, Star, Feldspatz und Meisen). Vor der Revitalisierung war das nicht möglich.

Rastplatz (Durchzügler)

Für die meisten Singvögel ist der Uferbereich noch schlecht als Rastplatz geeignet, da die schützenden Sträucher und Bäume bis heute zu klein sind. Deshalb ist die Zahl der am Hürn rastenden Singvögel noch gering. Das beobachtete Schwarzkehlchen musste beispielsweise den Markierpfosten einer Dränageleitung als Sitzwarte nutzen, ebenso die Hausrötel. Bei der Bekassine sind Wintergäste und Durchzügler nicht auseinander zu halten. Das Maximum von 16 Ex ist auf jeden Fall bemerkenswert.

→ Für durchziehende Singvögel wird der Uferbereich in den nächsten Jahren zunehmend wichtiger. Bei dieser Gruppe wäre es auch interessant, die Weiterentwicklung zu verfolgen.

→ Die vielen Beobachtungen von Bekassinen unterstreichen den hohen Wert des Gewässers für diese Art.

3.2. Ganzer revitalisierter Hürn

- Von den Abschnitte A und C gab es vor der Revitalisierung keine Vogelbeobachtungen.

- Deshalb kann man nur Aussagen zur heutigen Bedeutung machen. Viele Aussagen vom Abschnitt B gelten für den ganzen Hürn. Die wichtigsten werden nochmals wiederholt.

- Man darf aber davon ausgehen, dass in diesen Abschnitten praktisch keine Vögel den Hürn in irgendeiner Weise nutzten.

Von 2010 bis 2012 wurden am ganzen revitalisierten Hürn die Vögel systematisch gezählt (2010 14x, 2011 18x und 2012 18x). Dabei wurden total 39 Vogelarten registriert.

In den folgenden zwei Tabellen wird wieder versucht, die Bedeutung des Hürns für die einzelnen Vogelarten darzustellen.

Die erste Tabelle enthält die Anzahl der Beobachtungstage in den drei Aufnahmejahren, welche dann addiert wurden. Aufgelistet sind alle Arten, die im Durchschnitt mehr als zweimal/Jahr am Hürn festgestellt wurden. Folglich sind es diejenigen Arten die sich mehr oder weniger regelmässig am Hürn aufhalten. Bei den nicht aufgeführten Arten gehen wir davon aus, dass sie sich nur zufällig dort aufhielten. Es fehlten die Arten, die nur selten hier rasten oder überwintern (Pfeifente, Flussuferläufer, Waldwasserläufer) oder schwierig nachzuweisen sind (Teichhuhn, Wasserralle)

	2010	2011	2012	Total Beobachtungstage
Stockente	10	13	14	37
Bekassine	6	9	10	35
Graureiher	6	12	7	25
Bergpieper	5	9	5	19
Rohrammer	5	7	7	19
Bachstelze	6	4	6	16
Krickente	7	4	5	16
Blässhuhn	4	6	4 bis 5	14 bis 16
Goldammer	3	6	5	14
Rabenkrähe	5	3	4	12
Silberreiher	4	5	2	11
Elster	3	3	2	8
Feldspatz	5	1	2	8
Rauchschwalbe	4	3	1	8
Distelfink	1	3	3	7

Für die zweite Tabelle wurde zuerst die Summe aller Individuen pro Jahr ermittelt und diese dann für die drei Aufnahmejahre addiert. Bei dieser Darstellung steht die Häufigkeit der einzelnen Arten im Vordergrund. Die Liste enthält diejenigen Arten von denen in den drei Jahren mehr als 15 Individuen gezählt wurden.

	2010	2011	2012	Total
	Ind	Ind	Ind	Ind
Stockente	302 und 4 Familien	109	260 und drei Familien	671 und 7 Familien
Bekassine	26	34	55	115

Krickente	36	12	ca. 46	94
Rohrammer	13	32	23	68
Rabenkrähe	>10	>4	46	>60
Bachstelze	33	14	8	55
Bergpieper	25	14 bis 16	16 bis 21	55 -62
Feldspatz	ca. 40	6	2	ca 48
Graureiher	11	21	10	42
Goldammer	6	11	14	31
Blässhuhn	7	7 und 2 Familien	>7	>21 und 2 Familien
Rauchschwalbe	>14	>5	2	>21
Distelfink	3	8	6	17
Elster	4	8	5	17

→ Beide Tabellen enthalten fast die gleichen Arten. Es sind folglich diejenigen Arten, die am meisten von der Revitalisierung profitierten.

Stockente: im Winter regelmässig in grösserer Zahl.

Bekassine: regelmässig und relativ häufig.

Krickente: im Winter regelmässig in kleiner Zahl

Graureiher: auf die ganze Hürnlänge bezogen ist der Graureiher bei dieser Darstellung weiter vorne als in der Tabelle vom Abschnitt B. Er ist also ausserhalb des Reservates häufiger. Bleibt die Frage ob es wegen der besseren Übersicht ist oder ob es dort mehr Nahrung gibt oder ob sie lediglich besser erreichbar ist.

Bergpieper: typischer Überwinterer.

Rohrammer: kommt häufig zur Futtersuche ans Hürnufer. Auch mit Jungen.

Blässhuhn: immer wieder Beobachtungen von einzelnen Individuen. Im NSG eher häufiger. Dort bestehen mehr Möglichkeiten in die Schilffelder zu fliehen oder dort zu brüten.

Feldspatz: Nach der Ansaat mehrmals bei der Futtersuche (Saatgut). Nachher kaum mehr zu sehen.

Silberreiher: Regelmässig, aber nur in kleiner Zahl. Sucht vor allem bei Frost im Hürn Nahrung

Goldammer: Finden möglicherweise im artenreichen Krautsaum viel Nahrung.

→ Mehrere Arten halten sich regelmässig und teilweise in grosser Zahl am Hürn auf.

Brutvögel

Nester wurden keine gefunden. So bleibt es offen, ob die folgenden Brutvögel am Hürn selbst oder lediglich in der näheren Umgebung gebrütet haben.

Es bestehen Bruthinweise (Paare, Familien, Immatüre) für mehrere Arten. Nach den Beobachtungen 2012 haben am Hürn gebrütet: Stockente (4 Paare), Blässhuhn (1-3 Paare). Teichhuhn (ev 1 Paar, Zufallsbeobachtung ausserhalb der Aufnahmen).

→ Vermutlich brüteten 2012 Stockente, Blässhuhn und Teichhuhn am Hürn. Sollten die Nester ausserhalb des Perimeters liegen, ist es immerhin bemerkenswert, dass die Familien sich nach dem Verlassen des Nestes am oder im Hürn aufhielten.

→ Von der Zielart Eisvogel gab es keine Beobachtung am Hürn.

→ Es brüteten noch keine Singvögel im Untersuchungsgebiet. Die Sträuchergruppen sind noch zu klein. Für Rohrammer, Sumpf- und Teichrohrsänger siehe 3.1. Die Rohrammer wird vermutlich als erste Art den Uferbereich als Neststandort nutzen, da die Nester nicht unbedingt in Sträuchern gebaut werden.

Wintergäste

Wenn die Teiche zugefroren sind, weichen die bis 70 überwinternden Stockenten zusammen mit bis 25 Krickenten in den Hürn aus. Mehrmals war auch eine Pfeifente dabei. Auch eine kleine Anzahl Bekassinen überwintert am Hürn. Alle diese Arten halten sich vor allem im Bereich des NSG auf.

→ Für die Überwinterung von Stock- und Krickente hat der Hürn an Bedeutung zugenommen.

→ Das Ufer ist auch zu einem regelmässigen Überwinterungsplatz der Bekassine geworden (Art der Roten Liste)

Nahrungsgäste

→ Siehe 3.1. Die Bachstelze brütet in der näheren Umgebung und holte mehrmals Futter für die Jungen am Hürn.

→ Die Greifvögel nutzen lediglich die Sitzstangen

Rastplatz (Durchzügler)

Siehe 3.1.

Limikolen waren neben der Bekassine (Waldwasserläufer, Flussuferläufer) nur 2010 zu sehen, vermutlich weil damals noch nicht das ganze Ufer überwachsen war.

28.1.2013

Peter Wiprächtiger